Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 27 (1906)

Heft: 4-5

Artikel: XXVII. Jahresbericht der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern für 1905

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-263218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ

der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXVII. Jahrgang. **№ 4 u. 5.** 31. Mai 1906

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: XXVII. Jahresbericht der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern für 1905. — Bericht über alte Befestigungsanlagen an der Aare, Saane und Sense. — Witschi, entfeuchtete Nahrungsmittel.

XXVII. Jahresbericht der Schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern für 1905.

Die im vorigen Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, die Vergrösserung der Ausstellungsräume werde sich bald verwirklichen, ist in Erfüllung gegangen, indem der Grosse Rat des Kantons Bern in der Oktobersession dafür eine Bausumme genehmigt hat, was angesichts der Finanzlage des Staates Bern die grösste Anerkennung verdient. Mit Freude sprechen wir hiermit unserer obersten Kantonsbehörde unsern besten Dank aus. Der Beschluss wirkt auch deswegen bedeutungsvoll für die Schulausstellung, weil der Grosse Rat zum erstenmal Gelegenheit hatte, sich über die Anstalt auszusprechen. Der Beschluss geschah einstimmig. Durch die Vergrösserung der Räume werden auch die Gebäude eine wesentliche Verschönerung erfahren, und ein Baudenkmal mit vier dorischen Säulen, den einzigen noch stehenden Monolithen in Bern, wird gerettet vor der Zerstörung. Zugleich erhält die Schulausstellung einen direkten Eingang von der Strasse, was für die Besucher bequemer und für den Besuch vorteilhaft sein wird. Vorläufig werden 1906 zwei neue Säle erstellt, der grössere wird hauptsächlich der Schulgesundheitspflege eingeräumt werden, der andere dem Zeichnen. Später wird noch ein dritter Saal folgen. Da der Baugrund dem Staat gehört und zu nichts anderem gebraucht werden könnte und $^3/_4$ der Mauern schon stehen, kann die Erweiterung mit der bescheidenen Bausumme von Fr. 18,000 ausgeführt werden. Ist ein-

mal der Raum vorhanden, so wird die schulhygienische Abteilung nicht nur eine Zierde, sondern eine hervorragend nützliche Einrichtung der Schulausstellung werden, wo Licht und Lüftung, Heizung und Mobiliar in Schulhausbauten, Ernährung der Schüler u. s. w. zur Darstellung gelangen. Mens sana in corpore sano.

Der zweite Saal, etwas kleiner, erhält Oberlicht und wird deshalb in bezug auf Beleuchtung der beste sein und sich für Aufnahme von Zeichnungswerken am besten eignen. Die ganze Erweiterung ermöglicht eine Entlastung der bisherigen Räume, so dass die gesamte Schulausstellung ein freundlicheres Aussehen erhalten wird.

In der Organisation der Schulausstellung ist im Berichtsjahre keine Veränderung eingetreten. Mit Ausnahme von zwei Tagen am Jahresanfang war die Ausstellung vorschriftsgemäss geöffnet an allen Wochentagen von 9—12 und 2—5 Uhr.

Da in Freiburg das hundertjährige Jubiläum des grossen Pädagogen P. Girard gefeiert wurde und zwischen ihm und unserm Kanton und Schulwesen freundliche und innige Beziehungen bestanden, widmeten wir dem verdienten Manne eine Festschrift, die gute Aufnahme fand. Eine zweite Veröffentlichung: „Die bernischen Chuzen oder Hochwachten", welche drei Auflagen erfuhr, bildet die erste Frucht unserer Studien in der bernischen Heimatkunde. Eine grosse Materialiensammlung auf diesem Gebiet wartet der Verarbeitung.

Zunahme der Sammlungen:

Geschenke	467
Ankäufe	99
	566

Die *Besucher* (3136) verteilen sich auf:

Schweiz.

Zürich	25	Graubünden	3
Bern	2632	Aargau	4
Luzern	19	Thurgau	6
Schwyz	3	Tessin	9
Glarus	1	Waadt	16
Zug	3	Wallis	1
Freiburg	27	Neuenburg	11
Solothurn	2	Genf	9
Basel	17		2794
St. Gallen	6		

Ausland.

Deutschland	105	Dänemark	1
Frankreich	30	Spanien	5
Russland	67	Griechenland	6
Österreich-Ungarn	40	Türkei	2
England	44	Finnland	3
Italien	11	Ägypten	1
Nord-Amerika	7	Ausland	342
Süd-Amerika	10	Schweiz	2794
Niederlande	6		3136
Schweden	3		
Norwegen	1		

Die Zahl der Besucher blieb bedeutend hinter dem Vorjahre zurück, wahrscheinlich weil die Schulausstellung infolge Anhäufung der Gegenstände in den engen Räumen wenig Anziehung mehr bietet. Der Neubau wird Wandel schaffen. Dagegen ist die Anzahl der Ausleihungen beständig im Steigen. Von 18,644 im Vorjahr erhob sie sich auf 21,715. Vermehrung pro 1905 3071.

Die Ausleihungen verteilen sich folgendermassen:

Stadt Bern	5,884
Mittelland (ohne Bern)	4,567
Oberland	4,298
Seeland	1,782
Emmental	1,461
Oberaargau	1,625
Jura	367
Kantone	1,731
	21,715

Die allmählige Entwicklung des Ausleihverkehrs wird durch folgende Zahlen illustriert:

1884	400	Ausleihungen	1900	14,931	Ausleihungen
1890	556	„	1901	15,980	„
1895	3,142	„	1902	16,080	„
1896	3,507	„	1903	17,458	„
1897	6,670	„	1904	18,644	„
1898	10,275	„	1905	21,715	„
1899	12,484	„			

Bei dieser Gelegenheit wollen wir hervorheben, dass die eidg. Post musterhaft arbeitet, indem von zirka 15,000 Gegenständen, welche per Post an die Empfänger abgingen, sämtliche wieder zurückkehrten. Auch der Lehrerschaft können wir das beste Zeugnis ausstellen für die Genauigkeit und Sorgfalt in der Behandlung der Gegenstände. Auf die Zahl von fast 22,000 Ausleihungen fallen von unserer Seite nur zwei Reklamationen, und auch diese wurden durch Rücksendung der vermissten Werke erledigt. Damit sind alle frühern Befürchtungen der Direktion verschwunden. Freilich haben viele Bilder, die nun zwanzig Jahre lang immer ausgeliehen wurden, stark gelitten, so dass sie durch neue ersetzt werden müssen; allein die Ausstellung ist bei ihren gegenwärtigen Einnahmen nicht im stande, allen Anforderungen rechtzeitig zu entsprechen, und wir sind deshalb gezwungen, auch noch verbrauchte Lehrmittel zu versenden.

Im Berichtsjahre wurde Katalog Nr. 8 neu aufgelegt. Es folgt nun der Katalog Nr. 9 für die Lehrmittel der gewerblichen Fortbildungsschulen. Die Zettelkataloge für weitere Abteilungen sind zwar druckfertig, aber der Mangel an Finanzen verbietet uns einstweilen deren Veröffentlichung, was schwer zu bedauern ist. Denn der Mangel an gedruckten Katalogen ist ein Haupthindernis bei der Benutzung der Bibliothek. Das Bedürfnis nach Lehrmitteln und guter Litteratur ist viel grösser, als wir bei der Gründung der Schulausstellung geträumt haben. In der geistigen Fortbildung der Lehrerschaft liegt ein Haupthebel zu deren Kraft und Verbesserung der Schulen. Nur die Lehrer, die beständig an ihrer Ausbildung arbeiten, bringen Leben in die Schule und wecken Lernfreudigkeit und Arbeitsgeist bei ihren Schülern. Wenn der Lehrer selber durch Studium sich ausbildet und Neues zu bieten vermag, erteilt er den Unterricht mit ganz anderer Wärme, als wenn er alle Jahre den gleichen Unterrichtsstoff unverändert wiederbringt. Das Selbststudium des Lehrers verscheucht die Langeweile aus der Schule und den toten, verderblichen Mechanismus, der den Schülern allen Unterricht und die ganze Schule zur Plage macht. Durch Ausleihung von Bildern und anderem Veranschaulichungsmaterial wirkt die Schulausstellung schon jetzt zur Belebung des Unterrichts, sie sollte es in noch viel höherem Masse tun können.

Leider gestatten es ihr, wie oben gezeigt, ihre bisherigen Einnahmen nicht, diese Aufgabe den Bedürfnissen entsprechend zu erfüllen. Vergleichen wir die Finanzverhältnisse und die Zahl der

Ausleihungen der schweiz. Schulausstellungen. Laut Bericht des eidg. Departements des Innern pro 1905 gestalten sich diese wie folgt:

	Einnahmen	Ausleihung.		Einnahmen	Ausleihung.
Bern . .	Fr. 13,506.—	21,715	Neuenburg	Fr. 4,015.—	769
Zürich . .	„ 16,014.10	8,425	Lausanne .	„ 4,622.—	358
Freiburg .	„ 7,000.20	456			

Die vier letztern zusammen weisen 10,008 Nummern auf, Bern übertrifft sie somit alle zusammen um 11,703 Nummern. Selbstverständlich verursacht dieser grosse Verkehr Berns auch bedeutende Mehrkosten.

Eine Vergleichung unserer Schulausstellung mit den bedeutendsten öffentlichen Bibliotheken der Schweiz weist noch grössere Unterschiede auf. Laut Reichesbergs sozialwissenschaftl. Lexikon der Schweiz zeigen sie im Jahr 1900 folgenden Umsatz:

	Einnahmen	Ausleihungen
Basel, Universitätsbibliothek	Fr. 63,000	14,894
Bern, Hochschulbibliothek	„ 17,000	7,600
„ Stadtbibliothek	„ 20,000	5,047
„ Landesbibliothek	„ 61,600	6,742
Genf, Kantonsbibliothek	„ 48,700	43,532
Lausanne, Kantonsbibliothek	„ 23,100	11,575
Zürich, Stadtbibliothek	„ 35,200	12,518
„ Kantonsbibliothek	„ 24,600	8,850
Bern, Schulausstellung	„ 8,000	14,931
„ „ 1905	„ 8,000	21,715

Somit nimmt heute schon unsere Anstalt unter den öffentlichen Bibliotheken der Schweiz in Beziehung auf Ausleihungen *den zweiten Rang* ein, dagegen in den Einnahmen sind wir leider im allerletzten Rang, indem wir bloss über den dritten Teil der Finanzen oder nur *den fünften Teil* anderer Bibliotheken verfügen können. Zudem wird der Umbau der Räume uns ausserordentliche Ausgaben verursachen für Möblierung, was um so notwendiger ist, weil die bisherige Ausstattung aus Sparsamkeit bei den Anschaffungen äusserst primitiv und ungleich ist, weil wir Gelegenheitskäufe benutzen mussten. Durch einheitliche Möblierung würde die ganze Ausstellung ein viel stattlicheres Gepräge erhalten. Es ist Aussicht vorhanden, dass auch für die Schulausstellung die Finanzen wachsen werden. Es ist dies für die nächsten Jahre die Hauptsache.

Die Direktion verlor durch Demission wegen anderweitiger Arbeitsüberladung ihren Kassier, Herrn Prof. Dr. Graf. Der Gemeinderat wählte an seine Stelle als Mitglied Herrn Sekundarlehrer von Grünigen in Bern, der das Kassieramt übernahm.

Es wurden 11 Sitzungen gehalten und 53 Traktanden behandelt. Im Auftrag der andern schweiz. Schulausstellungen besorgten wir für Freiburg die Geschäfte des Vororts und richteten an das Tit. eidg. Departement des Innern eine Eingabe für Erstellung von Anschauungsmitteln für den Unterricht in der Schweizergeographie und -geschichte. Andere Länder, namentlich Deutschland sind in diesem Punkte weit besser ausgerüstet. Es handelt sich um die Erstellung einiger Schulreliefs und ein Bilderwerk. Diese Frage beschäftigt uns schon seit 1882. Im Auftrag der schweiz. geogr. Gesellschaften haben wir schon 1886 eine bezügliche Eingabe an die eidg. Behörden gerichtet. Es wurde darauf die schweiz. Schulwandkarte erstellt, während unsere Initiative für Schulreliefs unberücksichtigt geblieben ist. Das Relief bildet aber die Grundlage zum richtigen Verständnis der Schulwandkarte, und die Schweiz besitzt glücklicherweise die ersten und hervorragendsten Reliefkünstler, die nur auf die Gelegenheit warten, der Schule vorzügliche Reliefs zu erstellen. Nachdem verschiedene schweizerische Verleger geographische und geschichtliche Bilder mit grosser finanzieller Einbusse erstellt haben, trotzdem sie auf Billigkeit sahen, ist keine Aussicht mehr, dass Private sich der Sache annehmen. Nur durch den Staat können, wie die andern Lehrmittel, auch diese zweckmässig erstellt werden.

Diese Angelegenheit geht nun zuerst an die Konferenz der schweiz. Erziehungsdirektoren.

Der Verein zur Unterstützung unserer Schulausstellung verzeichnet wieder einen Zuwachs von 109 Mitgliedern.

Rechnung pro 1905.

Einnahmen.

Aktivsaldo	Fr.	207. 51
Beitrag der Stadt Bern	„	1,000. —
„ des Kantons Bern	„	6,000. —
„ „ Bundes	„	3,967. —
„ „ Vereins	„	2,200. —
Verschiedenes	„	131. 50
	Fr.	13,506. 01

Ausgaben.

Lokal, Miete, Beleuchtung, Reinigung	Fr.	5,777. 95
Anschaffung von Ausstellungsgegenständen . . .	„	3,581. 50
Besoldungen	„	2,850. —
Bureau-Auslagen	„	723. 59
Literarische Unternehmungen	„	1,570. —
Verschiedenes	„	123. 40
Ausgaben	Fr.	14,626. 44
Einnahmen	„	13,506. 01
Passivsaldo	Fr.	1,120. 43

Wie der Passivsaldo beweist, müssen wir, wenn nicht grössere Einnahmen erfolgen, die Wirksamkeit der Schulausstellung einschränken und ihre Entwicklung verkümmern lassen.

Verzeichnis der Geber.

Tit. Allgem. Armenverein Luzern.
„ Board of Education London.
„ Bureau of Education Washington.
„ Bezirksschule Balsthal.
„ Columbia University New York.
„ Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern.
„ Direktion des Innern.
„ Direktion der S. B. B., Abteilung Simplontunnel, Lausanne.
„ Direction de l'Ecole normale cantonale Neuchâtel.
„ Direction de l'Instruction publique Lisbonne.
„ Direktion der höhern Lehranstalt Luzern.
„ Direktion der Armenerziehungsanstalt Grube in Brünnen bei Bümpliz.
„ Direktion des Schweiz. Landesmuseums Zürich.
„ Direction des Ecoles primaires La Chaux-de-Fonds.
„ Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.
„ „ „ „ Aargau.
„ „ „ „ Solothurn.
„ Eidg. statist. Bureau Bern.
„ Eidg. Zentralbibliothek Bern.
„ Eidg. Hydrometr. Bureau Bern.
„ Ecole de dessin professionnel Neuchâtel.
„ Evangelisches Seminar Muristalden Bern.
„ Fortbildungsschule Olten.

Tit. Fortbildungsschule Kriegstetten.
„ Gymnasium Bern.
„ Gymnasium Burgdorf.
„ Gewerbl. Fortbildungsschule Herisau.
„ Gewerbl. Fortbildungsschule Luzern.
„ Handwerkerschule Langenthal.
„ Institut Wiget Rorschach.
„ Internat. Kongress für Schulhygiene Nürnberg.
„ Kanzlei des Schulwesens der Stadt Zürich.
„ Kantonal. Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit.
„ Kollegium Maria Hilf Schwyz.
„ Mittelschule Willisau.
„ Musée industriel cantonal Fribourg.
„ Musée d'Education Athènes.
„ Nederlandsch Schoolmuseum Amsterdam.
„ Pestalozzianum Zürich.
„ Rektorat der Realschule Basel.
„ Schweiz. Landesbibliothek Bern.
„ Schweiz. Gewerbeverein St. Gallen.
„ Schweiz. Rettungsanstalt Sonnenberg bei Kriens (Luzern).
„ Schulpflege der Stadt Luzern.
„ Staatskanzlei Bern.
„ Städt. Schuldeputation Berlin.
„ Städt. Schulmuseum Breslau.
„ Volta Bureau Washington.

Verlagsbuchhandlungen.

Emil Birkhäuser, Basel.
Paul Delaplane, Paris.
Francke, Bern.
Fehr, St. Gallen.
Werner Hausknecht, St. Gallen.
Kuhn, Schulbuchhandlung, Bern.
Orell Füssli, Zürich.
Payot, Lausanne.
Pichlers Witwe & Sohn, Wien.
Semminger, Buchhandlung, Bern.
Velhagen & Klasing, Bielefeld.
Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.
Zweifel-Weber, St. Gallen.

Private.

Herr Abrecht, Schulinspektor, Jegenstorf.
„ Baldinger, Lithograph, Rorschach.
„ Bollinger-Frey, Basel.
„ Haller, Verwalter des Lehrmittelverlages, Bern.
„ Prof. Dr. Heim, Zürich.
„ Huttenlocher, Lehrer an der Kunstgewerbeschule Bern.
„ Hanauer, Dr. phil., Frankfurt a. M.
„ Kehr, Gemeinderat, Burgdorf.
„ Lüthi, Direktor der Schweiz. permanenten Schulausstellung Bern.
„ Lützelschwab, Gymnasiallehrer, Bern.
„ Langhans, Gymnasiallehrer, Bern.
„ Dr. Meyer, Rektor, Bern.
„ Merki, Lehrer, Männedorf (Zürich).
Fräulein Morell, Privatiere, Bern.
Herr Dr. Schneider, Seminardirektor, Bern.
„ Schneuwly, Staatsarchivar, Freiburg.
„ Sterchi, Oberlehrer, Bern.
„ Staub-Hirzel, Bern.
Fräulein Stauffer, Lehrerin, Bern.
Herr Prof. Dr. Tobler, Bern.
„ Dr. Vellemann, Direktor der „Engiadina“ in Zuoz, Ober-Engadin.

Bericht über alte Befestigungsanlagen an der Aare, Saane und Sense.

Seit einem halben Jahrhundert wurde das Interesse unserer Archäologen fast vollständig in Anspruch genommen durch die überraschenden Erfolge der Ausgrabungen von Höhlen, Pfahlbauten und kelto-römischer Altertümern. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit von den näherliegenden Perioden unserer vaterländischen Geschichte abgelenkt; eine grosse Zahl Burgen, Burgruinen und Überreste alter Befestigungsanlagen, die noch vor fünfzig Jahren vorhanden waren, zerfielen gänzlich, wurden abgetragen oder „restauriert“, Ringwälle und Gräben für den Pflug verebnet und fielen sogar im Walde der verbesserten Forstwirtschaft zum Opfer. Nur dem geübten Auge sind oft noch einige Überreste erkennbar. So sind im